

einem bronzenen Rasiermesser bei Baggarbeiten in einer Sandgrube bei Hülseberg-Isehorn geborgen werden<sup>2</sup>. Es handelt sich um eine Lanzette (Abb. 1, 1), die derjenigen von Barchel<sup>3</sup> sehr ähnelt und ebenso wie diese mit einem bronzenen Rasiermesser (Abb. 1, 2) vergesellschaftet ist. Die weitmündige, steilhalsige Urne mit zwei Schnurösen auf dem Schulterumbruch gehört typologisch der jüngeren Bronzezeit an (Abb. 1, 3). J. Deichmüller

### Urnen der jüngeren Bronzezeit aus Hannover, Engesohder Berg

Mit 1 Abbildung

Aufgrund einer Fundmeldung von Herrn Jacobi (Städtisches Friedhofsamt Hannover) konnten am 16. September 1968 drei Urnenbestattungen geborgen werden<sup>1</sup>.

Die Fundstelle befindet sich im Bereich eines Grünstreifens zwischen Friedhofsgärtnerei und Gilde-Brauerei, östlich der Alten Döhrener Straße. Bei der Anlage eines Kabelschachtes war man dort auf die Gräber gestoßen, die unter einer 30 cm starken Humusschicht ohne Steinschutz im hellen kiesigen Sand standen. Der Abstand der Urnen voneinander betrug 10 m und 45 m; eine genaue Einmessungszeichnung der Funde befindet sich in den Akten des Archivs der ur- und frühgeschichtlichen Denkmalpflege in Niedersachsen.

FNr. 1: stark zerstörte Urne, zeichnerisch rekonstruiert,  
Dm. Rand 20; H. 22; Abb. 1, 1.

FNr. 2: a) Beigefäß mit 1 Henkel, Dm. Rand 9,6; H. 10,6; Abb. 1, 2.

b) Deckschale mit 1 Henkel, Dm. Rand 29,5; H. 11,5; Abb. 1, 3.

c) Urne, Dm. Rand 24,3; H. 20,7; Abb. 1, 4.

FNr. 3: a) Bruchstück einer Deckschale, Dm. Rand 20,8; H. 7,9; Durchbohrung unterhalb des Randes; Abb. 1, 5.

b) Bruchstück einer zweiten Deckschale, zeichnerisch rekonstruiert,  
Dm. Rand 25; H. 9,4; Abb. 1, 6.

c) Urne, Unterteil geraut, Dm. Rand 19,9; H. 29; Abb. 1, 7.

In Machart und Farbe unterscheiden sich die Gefäße nur unwesentlich. Sie alle sind vom bekannten spätbronze- bis früheisenzeitlichen Habitus. Die Urnen enthielten Leichenbrand; Beigaben fanden sich nicht.

<sup>2</sup> Top. Karte 1 : 25 000, Osterholz-Scharmbeck. Nr. 2718, R 34 82700, H 59 05600.

Für die Bergung und Fundmeldung ist Herrn Johann Thölken, Tarmstedt, Kr. Bremervörde, vielmals zu danken.

<sup>3</sup> J. Deichmüller, a.a.O. Tafel 7.

<sup>1</sup> Herrn Jacobi sei an dieser Stelle verbindlichst gedankt.

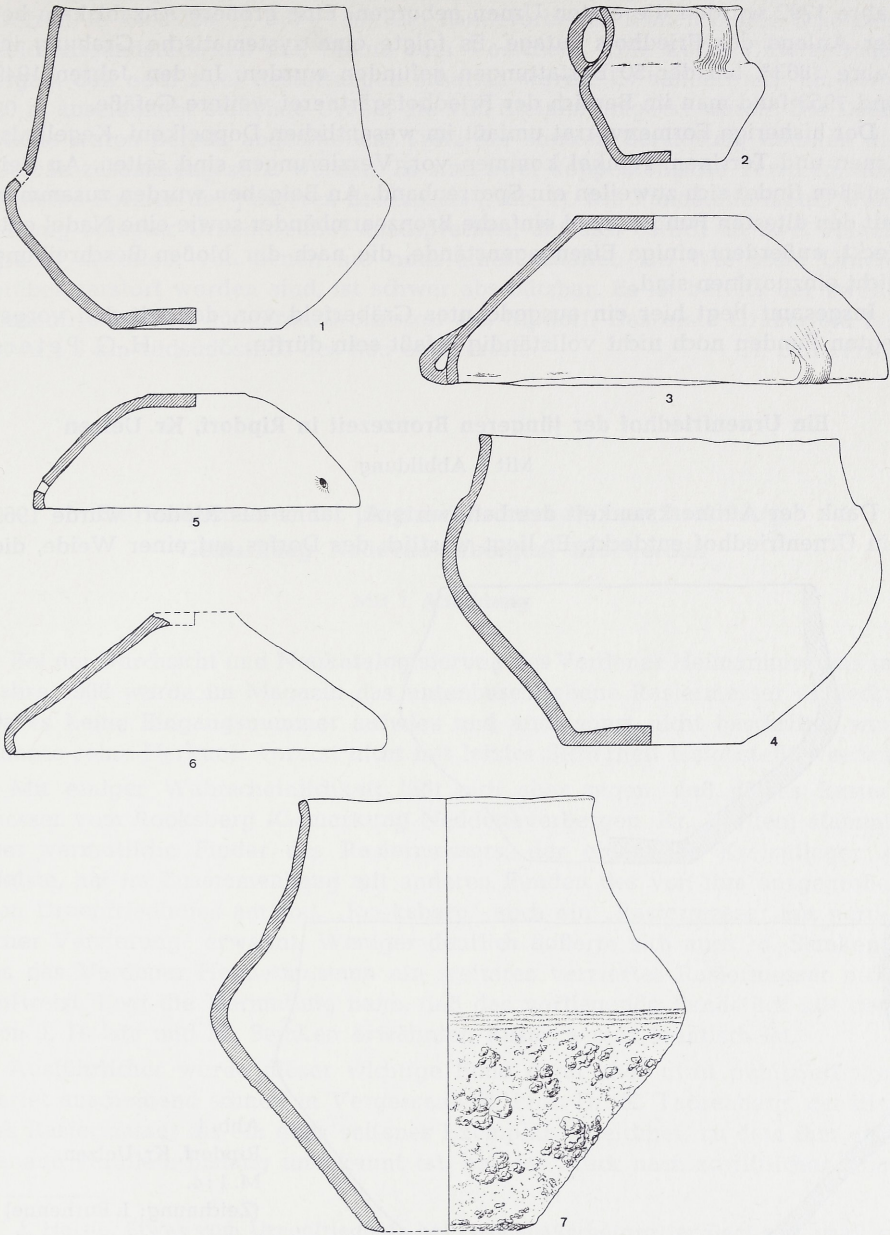


Abb. 1  
 Hannover-Engesohde.  
 M. 1 : 5. (Zeichnung: I. Burhenne)

Das Gräberfeld am Engesohder Friedhof ist seit langem bekannt. Bereits im Jahre 1792 wurden die ersten Urnen geborgen. Eine größere Anzahl kam bei der Anlage des Friedhofs zutage. Es folgte eine systematische Grabung im Jahre 1863<sup>2</sup>, bei der 50 Bestattungen gefunden wurden. In den Jahren 1949 und 1953 fand man im Bereich der Friedhofsgärtnerei weitere Gefäße.

Der bisherige Formenvorrat umfaßt im wesentlichen Doppelkoní, Kegelhalsurnen und Terrinen. Henkel kommen vor, Verzierungen sind selten. An Beigefäßen findet sich zuweilen ein Sparrenband. An Beigaben wurden zusammen mit den ältesten Funden zwei einfache Bronzearmbänder sowie eine Nadel entdeckt, außerdem einige Eisengegenstände, die nach der bloßen Beschreibung nicht einzuordnen sind.

Insgesamt liegt hier ein ausgedehntes Gräberfeld vor, das mit den vorgelegten Funden noch nicht vollständig erfaßt sein dürfte. H.-G. Peters

### Ein Urnenfriedhof der jüngeren Bronzezeit in Ripdorf, Kr. Uelzen

Mit 1 Abbildung

Dank der Aufmerksamkeit des Landwirts A. Jahns aus Ripdorf wurde 1969 ein Urnenfriedhof entdeckt. Er liegt westlich des Dorfes auf einer Weide, die

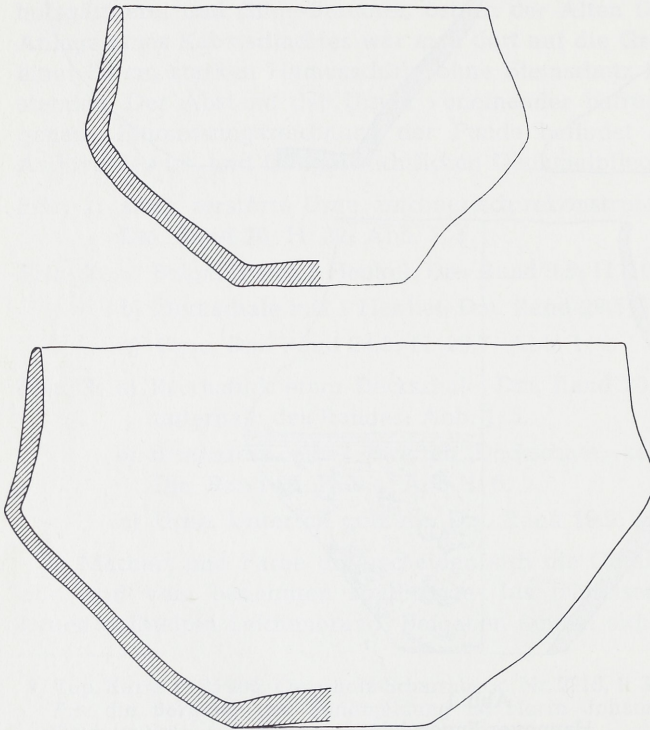


Abb. 1  
Ripdorf, Kr. Uelzen.  
M. 1 : 4.  
(Zeichnung: I. Burhenne)

<sup>2</sup> Zeitschr. des Histor. Vereins f. Niedersachsen 1863, 377.